

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 97 (1999)

Heft: 5

Rubrik: Mitteilungen = Communications

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahresbericht 1998

Neugeborenencreening in der Schweiz

1. Zahl der in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein routinemässig untersuchten Neugeborenen:

| Art der Untersuchung | 1998 | Total 1965–1998 |
|--|--------|-----------------|
| Phenylalanin (Guthrie) | 80 693 | 2 601 244 |
| Gal-1-P Uridyltransferase (Beutler & Baluda) | 80 693 | 2 432 611 |
| Galaktose (Paigen; Guthrie) | 38 886 | 1 232 034 |
| Galaktose (Weidemann) | 41 807 | 1 061 535 |
| Thyreoida-stimulierendes Hormon (DELFA) | 80 693 | 1 747 939 |
| Biotinidase (Wolf) | 80 693 | 1 012 575 |
| AGS (DELFA) | 80 693 | 588 912 |
| Leucin*) | – | 1 569 456 |
| Methionin*) | – | 1 012 865 |

2. Zahl der gefundenen und identifizierten Fälle:

| Art der Untersuchung | 1998 | Total 1965–1998 |
|--|------|-----------------|
| Phenylketonurie | 7 | 139 |
| Andere Hyperphenylalaninämien**) | 7 | 173 |
| Gal-1-P Uridyltransferasemangel, totaler | 1 | 47 |
| partieller | 8 | 458 |
| Galaktokinase-mangel | – | 1 |
| UDP-Gal-4-Epimerasemangel | – | 17 |
| Primäre Hypothyreose | 13 | 478 |
| Biotinidasemangel, totaler | 3 | 11 |
| partieller | 1 | 21 |
| Adrenogenitales Syndrom | 11 | 77 |

*) Leucin- und Methionintests aufgegeben; Resultate 1965–1989:

Hypermethioninämie 4, Homozystinurie 0, Ahornsirupkrankheit und Hyperleucinämie 11

**) behandlungsbedürftig oder nicht

Ausführlichere Informationen und Anleitungen zur Blutentnahme für den Guthrie-Test erteilen gerne das ZBL-Laboratorium, Telefon 031 330 02 22, oder Herr Prof. B. Steinmann, Abt. für Stoffwechsel- und Molekularkrankheiten, Universitäts-Kinderklinik, Zürich, Telefon 01 266 73 42.

Abstimmung Mutterschaftsversicherung 13. Juni

► Ja-Kampagne eröffnet

Am Ostermontag eröffnete die «arbeitsgemeinschaft frauen 2001» unter dem Motto «Ja zur Familie» auf dem Berner Bundesplatz die Abstimmungskampagne zur Mutterschaftsversicherung, nachdem Arbeitgeberverbände sowie die Junge SVP gegen das Gesetz das Referendum ergriffen haben. Das Unterstützungskomitee versammelt Politikerinnen und Politiker aus vielen Parteien

und Lagern, unter ihnen auch den Verband Wirtschaftsfrauen Schweiz. Sie alle wollen nach fast 55 Jahren «Lagerung» in der Verfassung die Mutterschaftsversicherung am Abstimmungswochenende vom 13. Juni endlich verwirklicht sehen. Deshalb: Freundinnen und Freunde der Familie, an die Urnen!

Quellen: «Bund», 6.4.1999; Medienmitteilung Verband Wirtschaftsfrauen Schweiz.

Dreimonatskoliken

► Wenn das Baby ständig schreit

Was können Eltern unternehmen, wenn der Säugling offensichtlich unter Darmkrämpfen leidet? Ein holländisches Forscherteam ist der Frage nachgegangen und hat 27 wissenschaftliche Studien ausgewertet. Als weitaus wirksamste Massnahme hat sich bewährt, das Baby in der kritischen Zeit von Sinnesreizen möglichst abzuschirmen. Die oft praktizierten Ablenkungsversuche mit

Babyrasseln und anderem Spielzeug machen alles nur noch schlimmer. Über die Ursache der Koliken sind sich die Experten nicht einig. Tröstlich ist immerhin, dass Baby-Koliken nur lästig aber nicht gefährlich sind, und dass sie im Alter von vier bis fünf Monaten meist von selber aufhören.

Quelle: Lucassen PLBJ et al: BMJ 1998, 316, 1563. Zitiert aus: Astra Pressedienst 28.9.1998.

Verzögerte fetale Entwicklung

► Fatale Spätfolgen

Babys, die sich im Mutterleib nur langsam entwickeln, kommen als Leichtgewichte auf die Welt. Ihr Entwicklungsrückstand hat weitreichende Folgen: 50 Jahre später haben solche Kinder, verglichen mit normalgewichtigen, ein fast doppelt so hohes Risiko, einen Herzinfarkt zu erleiden. Dies zeigt eine Untersuchung von 15000 Schwedinnen und Schweden, die zwischen 1915 und 1929 geboren wurden. Eine englische Studie ergab einen ähnlichen Befund: In Sheffield ermittelte eine Forscherteam über 2000 Menschen mit Geburtsjahr von 1922 bis 1926. Etwa 300 lebten noch in der

Gegend und waren bereit, sich untersuchen zu lassen. Dabei zeigte sich: Jene, die bei der Geburt untergewichtig waren, hatten im Durchschnitt fünfmal mehr Verengungen im Bereich der Halsschlagadern. Beide Studien beweisen, dass eine ungestörte Entwicklung im Mutterleib das wichtigste Startkapital für ein späteres gesundes Leben ist. Die werdende Mutter kann wesentlich dazu beitragen, indem sie in der Schwangerschaft weder raucht noch Alkohol konsumiert.

Quellen: Leon DA et al: BMJ 1998, 317, 241; Martyn CN et al: Lancet 1998, 352, 173; zitiert aus: Astra Pressedienst 28. September 1998.

Geburtshaus IGGH-CH®

► Endlich Namensschutz

Nach langem Prozedere mit der nötigen Vereinsgründung, Rechtsanwälten und Unkosten hat die Interessengemeinschaft der Geburtshäuser Schweiz IGGH-CH endlich das begehrte Markenzeichen ® vom Bundesamt für geistiges Eigentum erhalten. Für den fortan geschützten Namen «Geburtshaus IGGH-CH®» gilt folgende Definition:

«Das Geburtshaus ist eine Einrichtung in der Primärversorgung im öffentlichen Gesundheitssystem, in der Eigenverantwortung und Selbstbestimmung der Frau gewährleistet wird. Das GH ist eine selbständige Einrich-

tung – unabhängig von klinischen Institutionen –, in dem nach rechtlichen Grundlagen des schweizerischen Hebammengesetzes eine frauen-gerechte Hebammengeburtshilfe geleistet wird. Die geburtshilfliche Leitung der Geburtshäuser obliegt ausschliesslich der Verantwortung der Hebammen. Durch professionelle Zusammenarbeit im medizinischen und psychosozialen Bereich werden angebotene Leistungen vervollständigt. Die Mitgliedschaft in der IGGH-CH ist obligatorisch, eine Mitgliedschaft im Netzwerk Europa erwünscht.»

Quelle: IGGH-CH, Jahresbericht 1998.



Tag des Nichtrauchens

► Mit Rauchen aufhören und gewinnen

Die Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention Schweiz lanciert dieses Jahr erneut den Wettbewerb «Ab 31. Mai rauchfrei». Angesprochen sind Rauchende, die ihre Gewohnheit ablegen möchten. Wer vier Wochen nicht mehr raucht, kann am Wettbewerb teilnehmen und gewinnt vielleicht den Hauptpreis von Fr. 5000.–. Der Rauchstopp ist von einer weiteren Person zu bezeugen. Gleichzeitig will die Arbeitsgemeinschaft ihr Programm «Ziel Nicht- rauchen», bestehend aus Fragebogen, Beratungsbrieffen und gezielten Broschüren, erstmals breit bekanntmachen.

Wettbewerbsformulare und Programm «Ziel Nicht- rauchen» bei: Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention, Postfach, 3001 Bern, Tel.-Gratisnummer 0800 882 555.

Internationale Tagung Netzwerk Geburtshäuser in Europa

«Geburtshäuser, wohin?»

17.–20. Juni
Capa – Le Kleebach
F-68140 Munster

- Mitgliederversammlung
- Workshops (deutsch und französisch)
- Diskussion
- Ausstellung und Film
- Fest

Infos über:
www.geburtshaus.ch oder
direkt bei
Gisela Burri, Geburtshaus
Zürcher Oberland, 8636 Wald,
Telefon 055 246 65 45,
Fax 055 246 65 49.

Ernährung

► Schwierige Kinder

Warum sind einige Kinder zappelig, überaktiv, unkonzentriert, aggressiv? Oder in ihrer Stimmung extrem schwankend, kontaktscheu, antriebslos? Die Ursachen für solche Verhaltensauffälligkeiten können in einer Stoffwechselstörung liegen. Neueste Untersuchungen aus der klinischen Ökologie sowie Publikationen namhafter Mediziner haben den wissen-

Hilfe für hyperaktive,
verhaltensauffällige
Kinder und Jugendliche



Der Verein stellt sich vor...

schaftlichen Beweis erbracht, dass Ernährung und Verhalten über die Funktion des Stoffwechsels einen Zusammenhang haben. Der Arbeitskreis «Ernährung und Verhalten» (AEV) beschäftigt sich mit den Auswirkungen von Nahrungsmittel-Empfindlichkeiten auf den geistig-psychischen Bereich und auf die körperliche Befindlichkeit von verhaltensauffälligen Kindern und Jugendlichen. Der AEV hat ein ernährungstherapeutisches Behandlungskonzept erarbeitet, welches auf langjähriger Erfahrung basiert. Mit gezielt eingestellter Ernährung auch schon bei Säuglingen und Kleinkindern verschwindet hyper- oder hypoaktives Verhalten.

Info-Set (gratis) oder Ratgeber (Fr. 15.–) und weitere Informationen bei: Arbeitskreis Ernährung und Verhalten AEV, Postfach, 8062 Zürich, Tel. + Fax 01 212 44 66.

Spätwirkungen des fetalen Alkoholsyndroms

► Alkoholkinder sozial ungeschickter

Kinder, deren Mütter in der Schwangerschaft zuviel Alkohol getrunken haben, sind nicht nur unterdurchschnittlich intelligent. Ihre sozialen Fähigkeiten bleiben auf der Stufe eines etwa sechsjährigen Kindes stehen und entwickeln sich nicht mehr weiter. Zu diesem alarmierenden Befund kommt eine psychiatrische Untersuchung an Schulkindern des US-Staates Südkarolina. Die Psychiater testeten 45 Schulkinder. Je ein Drittel von ihnen hatte frühkindliche Alkoholschäden (fetales Alkoholsyndrom) oder war aus anderen Gründen nur unterdurchschnittlich intelligent; als Vergleichsgruppe dienten normal bis überdurchschnittlich intelligente Kinder. Die Alkoholkinder schnitten in Tests über soziale Fähigkeiten deutlich am schlechtesten ab. Ganz besonders zeigte sich das

bei den Spielen, die Kinder in der Freizeit miteinander spielen. Die Alkoholikerkinder hatten die grösste Mühe damit, Spielregeln zu begreifen und zu befolgen. Das soziale Defizit scheint sich mit dem Alter noch zu verschärfen; bei jüngeren Kindern war es noch nicht sehr ausgeprägt zu beobachten. Die Forscher vermuten, den alkoholgeschädigten Kindern könnte die Fähigkeit abgehen, sich in andere Kinder einzufühlen und die Dinge von deren Standpunkt aus zu betrachten.

Quelle: Thomas SE et al: Alcohol Clin Exp Res 1998, 22, 528. Zitiert aus: Astra Presdienst 28. September 1998.

Geschichtslektion

► «Hefammen»

Ein weiteres Kapitel Berufsgeschichte ist geboren. Bereits in ihrer Diplomarbeit widmete sich Nicole Maumenée der Entstehung und Entwicklung

Hefammen



Hebammenpraktiken, Rituale und Aberglauben in Europa
1500–1900

des Hebammenberufes von 1200 bis 1800 (s. auch SH 11/97). Jetzt legt die geschichtlich interessierte Hebamme eine weiterführende Arbeit vor: «Hefammen – Hebammenpraktiken, Rituale und Aberglauben in Europa 1500–1900». Dazu schreibt Nicole Maumenée: «Haben Sie sich während Ihrer Hebamentätigkeit nicht auch schon gefragt, wie die Hebammenarbeit wohl früher aussah? Wie löste zum Beispiel eine Hebamme im Mittelalter gewisse geburtshilfliche Probleme? Welche Mittel und Methoden standen ihr zur Verfügung? Ich wollte es genauer wissen. Wie der Titel bereits verrät, geht es in dieser Arbeit hauptsächlich um die Berufspraktiken, Rituale und Aberglauben der Hebammen in den vergangenen Jahrhunderten, eine Geschichtslektion, welche einerseits manchmal erstaunt und andererseits oft einfach nur zum Schmunzeln anregt.»

30 Seiten, Abbildungen, mit Spiralbindung, Fr. 25.– (inkl. Versand), erhältlich bei: Nicole Maumenée, Soodstrasse 2a, 8134 Adliswil.

Addendum zu Dossier SH 4/99

Der als Quelle dienende Beitrag von Petra ten Hoope-Bender, «Die Betreuung der normalen Geburt: eine praktische Anleitung», aus der «Deutschen Hebammenzeitschrift» 12/97, geht seinerseits auf einen Text zurück, der in der «Österreichischen Hebammenzeitung» 3/97 erschienen ist. Die Redaktion entschuldigt sich für diese Auslassung.